

Arbeitshilfe

Verfahren zum Nachweis der beruflichen Handlungskompetenz

Fachschule Sozialwesen

Sozialpädagogik

Heilerziehungspflege

Heilpädagogik

Impressum

Herausgeber:

Ministerium für Bildung, Jugend und Sport
Heinrich-Mann-Allee 107/c/o,
14473 Potsdam
Telefon: 0331 8660
www.mbjs.brandenburg.de

Autorinnen und Autoren:

Sozialpädagogik

Dr. Ines Tessmann (*OSZ Teltow-Fläming, Luckenwalde*)
Dr. Kirstin Urieta (*Georg-Mendheim-OSZ, Oranienburg*)

Heilerziehungspflege

Mike Haase (*OSZ II Barnim, Eberswalde*)

Heilpädagogik

Manuela Kiss (*Berufliche Schulen Hermannswerder, Potsdam*)
Klaus Kurek (*OSZ Elbe-Elster, Finsterwalde*)
Alexandra Lange (*Diakonische Schulen Lobetal, Bernau bei Berlin OT Lobetal*)
Sabine Wilhelm (*EBG, Brandenburg/Havel*)

Redaktion: Kathrin Thielke

Gestaltung und Satz: LISUM

Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM), Ludwigsfelde 2024

Genderdisclaimer

Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter: männlich, weiblich und divers (m/w/d).



Soweit nicht abweichend gekennzeichnet zur Nachnutzung freigegeben unter der Creative Commons Lizenz cc BY ND 4.0 DE, verbindlicher Lizenztext zu finden unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/deed.de>

Alle Internetquellen, die in der Arbeitshilfe genannt werden, wurden am 30.04.2024 zuletzt geprüft.

Vorwort

Diese Handreichung unterstützt Lehrkräfte bei der Begleitung von Fachschülerinnen und Fachschülern im Rahmen des Verfahrens zum Nachweis der beruflichen Handlungskompetenz im Bildungsgang Fachschule Sozialwesen.

Dieses Verfahren erfolgt für alle Fachrichtungen im letzten Schulhalbjahr und setzt sich gemäß der Fachschulverordnung Sozialwesen in der jeweils geltenden Fassung aus drei Teilen zusammen:

- **Facharbeit**
- **praktische Tätigkeit**
- **Präsentation einschließlich Fachgespräch**

Die Bewertung der beruflichen Handlungskompetenz erfolgt durch eine Note, die sich aus dem arithmetischen Mittel der Bewertung der Facharbeit, der praktischen Tätigkeit und der Präsentation einschließlich dem anschließenden Fachgespräch ergibt. Die berufliche Handlungskompetenz wurde erfolgreich nachgewiesen, wenn die Note für die praktische Tätigkeit und die Gesamtnote gemäß Absatz 1 mindestens „ausreichend“ lautet. Näheres regelt die Fachschulverordnung Sozialwesen. Bewertungskriterien für alle drei Teile sind den Fachschülerinnen und Fachschülern mit der Aufgabe bekannt zu geben. Die konkrete Ausgestaltung der Bewertung anhand der Kriterien (Teil IV: Anlagen) obliegt den Fachschulen.

Der Nachweis der beruflichen Handlungskompetenz wird in folgenden, fachrichtungsbezogenen Lernfeldern erbracht:

Sozialpädagogik: „Sozialpädagogische Bildungsarbeit in den Bildungsbereichen professionell gestalten“

Heilerziehungspflege: „Heilerziehungspflegerisches Handeln im beruflichen Kontext“

Heilpädagogik: „Bildungs- und Entwicklungsprozesse heilpädagogisch planen, durchführen und reflektieren“

Die Beratung, Begleitung und Bewertung übernehmen in der Regel die in der jeweiligen Fachrichtung unterrichtenden Lehrkräfte.

Die komplexen Aufgaben zur Facharbeit und der praktischen Tätigkeit in allen drei Fachrichtungen entsprechen dem DQR-Niveau 6. Die Schulen sichern u. a. mithilfe der jeweiligen Qualitätsstandards, dass diese Komplexität im Laufe der Ausbildung erreicht wird und die Fachschülerinnen und Fachschüler selbstständig die Schritte einer vollständigen Handlung (Analyse, Herausforderungen, Planung und Durchführung der Handlungsstrategie und Reflexion) abbilden können.

Inhalt

Teil I: Facharbeit	6
1 Ziel der Facharbeit	6
2 Struktureller Aufbau der Facharbeit	7
2.1 Deckblatt	7
2.2 Selbstständigkeitserklärung und Erklärung zur Nutzung Dritter	7
2.3 Inhaltsverzeichnis	8
2.4 Literaturverzeichnis	8
2.5 Anlagenverzeichnis	8
3 Formale Kriterien zur Erstellung der Facharbeit	9
3.1 Textgestaltung	9
3.2 Rechtschreibung/Grammatik	9
3.3 Zitation	9
4 Aufbau, inhaltliche und methodische Anforderungen	11
4.1 Fachrichtung Sozialpädagogik	11
4.2 Fachrichtung Heilerziehungspflege	12
4.3 Fachrichtung Heilpädagogik	13
Teil II: Praktische Tätigkeit	15
Teil III: Präsentation und Fachgespräch	15
Teil IV: Anlagen	15
Anlage 1: Fachübergreifende Bewertungskriterien	16
Anlage 2: Sozialpädagogik – Bewertungskriterien praktische Tätigkeit	17
Anlage 3: Heilerziehungspflege – Bewertungskriterien praktische Tätigkeit	19
Anlage 4: Heilpädagogik – Bewertungskriterien praktische Tätigkeit	20
Quellen- und Lizenznachweis	23
Quellennachweis	23

Teil I: Facharbeit

1 Ziel der Facharbeit

Ziel der Facharbeit als Prüfungsbestandteil im Bildungsgang Fachschule Sozialwesen ist die Bearbeitung eines selbstgewählten Themas mit einem konkreten Praxisbezug und dem Einsatz geeigneter wissenschaftlicher Methoden unter Zuhilfenahme von Fachliteratur.

Folgende Merkmale weist eine Facharbeit auf:

- **Praxisrelevanz:** Charakteristisch für die Facharbeit ist eine enge Verknüpfung von Theorie und Praxis (Theorie-Praxis-Transfer). Für die entwicklungsfördernden Prozesse (Bildung und Erziehung, Betreuung, Begleitung und Unterstützung) mit der fachrichtungsbezogenen Zielgruppe werden theoretisches Wissen und Konzepte begründend herangezogen.
- **Bedeutsamkeit:** Die Facharbeit enthält die Analyse der institutionellen, strukturellen und personellen Bedingungen und berücksichtigt die individuelle Lebenswelt der Zielgruppe.
- **Kompetenzorientierung:** Durch die Dokumentation selbstständig gestalteter entwicklungsfördernder Prozesse dient die Facharbeit als Nachweis von beruflicher Handlungskompetenz. Die Ableitung des Themas und dessen Bearbeitung stellen einen hohen Grad an Differenzierung dar.
- **Wissenschaftspropädeutik:** In der Facharbeit werden erlernte wissenschaftliche Arbeitstechniken wie die Vertiefung eines konkreten Themas der jeweiligen Fachrichtung, Formulierung von Fragen, Recherche relevanter Literatur, Datensammlung und deren Auswertung sowie der Ergebnispräsentation angewendet.

2 Struktureller Aufbau der Facharbeit

Die Facharbeit besteht formal aus einem Deckblatt, einer Selbstständigkeitserklärung, einem Inhaltsverzeichnis und einem Textteil. Dem folgen ein Literaturverzeichnis und ggf. ein Abbildungsverzeichnis, ein Tabellenverzeichnis sowie ein Anlagenverzeichnis.

Die Facharbeit ist fristgerecht zum bekannt gegebenen Termin ausgedruckt und ungebunden, aber in gehefteter sowie in digitaler Form einzureichen.

2.1 Deckblatt

Das Deckblatt enthält folgende Angaben:

Angaben zur Fachschule und zum Träger/ zur Einrichtung
Thema der Facharbeit
Name und Klasse
begleitende Lehrkraft
Arbeitsfeld
Datum der Abgabe

Name der Fachschule Straße, Hausnummer PLZ, Ort	Name des Trägers Praxiseinrichtung Straße, Hausnummer PLZ, Ort
Die professionell gestaltete Bildungsarbeit in der Kita „Nuthewichel“ anhand von etablierten Morgenkreisen im „Nestbereich“	
– Facharbeit –	
erstellt von:	Erika Musterfrau
Klasse:	
Lernfeld:	Sozialpädagogische Bildungsarbeit in den Bildungsbereichen professionell gestalten
Lehrkraft:	Max Mustermann
Arbeitsfeld:	Kindertagesbetreuung
Abgabe:	TT.MM.JJJJ

Abb. 1: Deckblatt (Sozialpädagogik)

Name der Fachschule Straße, Hausnummer PLZ, Ort	Name des Trägers Praxiseinrichtung Straße, Hausnummer PLZ, Ort
Ressourcenorientierte Biographiearbeit mit Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf in der Wohnstätte „Heidehaus“	
– Facharbeit –	
erstellt von:	Erika Musterfrau
Klasse:	
Lernfeld:	Heilerziehungspflegerisches Handeln im beruflichen Kontext
Lehrkraft:	Max Mustermann
Arbeitsfeld:	Soziale Teilhabe
Abgabe:	TT.MM.JJJJ

Abb. 2: Deckblatt (Heilerziehungspflege)

Name der Fachschule Straße, Hausnummer PLZ, Ort	Name des Trägers Praxiseinrichtung Straße, Hausnummer PLZ, Ort
Die Entwicklung eines heilpädagogischen Konzepts der Begleitung von Jugendlichen beim Übergang in die Selbstständigkeit	
– Facharbeit –	
erstellt von:	Erika Musterfrau
Klasse:	
Lernfeld:	Bildungs- und Entwicklungsprozesse heilpädagogisch planen, durchführen und reflektieren
Lehrkraft:	Max Mustermann
Abgabe:	TT.MM.JJJJ

Abb. 3: Deckblatt (Heilpädagogik)

2.2 Selbstständigkeitserklärung und Erklärung zur Nutzung Dritter

2.2.1 Selbstständigkeitserklärung

Die Erklärung über die eigenständige Anfertigung der Facharbeit ist wie folgt zu formulieren: *„Hiermit versichere ich, dass ich die vorliegende Facharbeit selbstständig angefertigt und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel verwendet habe. Alle wörtlichen oder sinngemäßen Entlehnungen sind deutlich als solche gekennzeichnet.“* Diese Erklärung ist unter Angabe von Ort und Datum handschriftlich zu unterzeichnen.

2.2.2 Erklärung zur Nutzung Dritter

Eine Erklärung zur anonymisierten Verwendung der Facharbeit für schulische Zwecke ist folgendermaßen abzugeben: *„Ich bin damit (nicht) einverstanden, dass meine Facharbeit anonymisiert für schulische Zwecke genutzt wird.“* Diese Erklärung ist unter Angabe von Ort und Datum handschriftlich zu unterzeichnen.

2.3 Inhaltsverzeichnis

Das Inhaltsverzeichnis dient der Strukturierung und ermöglicht den Lesenden eine Gesamtübersicht über die Arbeit. Sie zeigt die Aufgliederung der Arbeit in verschiedene Kapitel und Abschnitte, die in maximal drei Ebenen erfolgt, welche am rechten Rand auf die entsprechende Seite verweisen.

Tipp: Ein automatisch angelegtes Inhaltsverzeichnis erleichtert den Erarbeitungsprozess.

Anforderungen an das Inhaltsverzeichnis:

- Kapitelnummerierung des Textteils erfolgt in Form einer dezimalen Gliederung
- Nach der letzten Ziffer wird kein Punkt gesetzt (z. B. 1.1)
- Es werden maximal drei Gliederungsebenen aufgeführt.
- Wird ein Hauptkapitel in Unterkapitel aufgegliedert, müssen mindestens zwei Unterkapitel existieren. Wenn z. B. „1.1“ existiert, dann muss es auch „1.2“ geben.
- Das Inhaltsverzeichnis selbst wird nicht als Kapitel im Inhaltsverzeichnis aufgeführt.

2.4 Literaturverzeichnis

Alle Textpassagen der Facharbeit, die in Form wörtlicher (direkte) oder sinngemäßer (indirekte) Zitate von anderen Autorinnen und Autoren übernommen wurden, sind mit ihrer Herkunftsquelle in einem Literaturverzeichnis aufzuführen. Dies geschieht in Form von Vollbelegungen nach dem sogenannten APA-System in alphabetischer Reihenfolge der Autorinnen und Autoren (siehe Teil I, Pkt. 3.3).

2.5 Anlagenverzeichnis

Materialien und Darstellungen, die zu umfangreich sind, können nur schwer als Tabelle oder Abbildung in den Text der Ausführung integriert werden. Diese Darstellungen werden im Anhang nach dem Literaturverzeichnis angezeigt. Zur Übersicht bietet sich dabei die Erstellung eines Verzeichnisses in Form einer entsprechenden Nummerierung der Anlagen sowie der dazugehörigen Überschriften an.

3 Formale Kriterien zur Erstellung der Facharbeit

3.1 Textgestaltung

- Text: Arial 11 pt; 1,5-zeilig; Abstand zwischen zwei Absätzen 12 pt; Blocksatz, automatische Silbentrennung
- Überschriften: Arial 14 pt, linksbündig
- Seitenränder: links = 3 cm; rechts = 2,5 cm; oben = 2,5 cm; unten = 2,5 cm
- Seitenzahlen: Schriftart / -größe wie Text; aufgedruckte Seitennummerierung beginnt mit der Einleitung (Deckblatt, Inhaltsverzeichnis, Selbstständigkeitserklärung werden als Seiten gezählt, erhalten aber keine Seitenzahl)
- Abbildungen oder Tabellen dienen der Übersicht und werden in den Textfluss integriert, wobei der Tabelle ein Titel und der Abbildung eine Unterschrift zukommen
- Altersangaben werden in Klammern gesetzt; bis zum Alter von zwölf Jahren unter Angabe von Lebensjahr und -monat (z. B. 5;6)

3.2 Rechtschreibung/Grammatik

- Die Regeln der deutschen Rechtschreibung sind einzuhalten.
- Zahlen von eins bis zwölf sind als Wort zu schreiben, danach als Ziffern.
- Umgangssprachliche Formulierungen sind zu vermeiden.

3.3 Zitation

- Das Zitieren gehört zu den Anforderungen an eine Facharbeit. „Übernommenes fremdes Gedankengut ist in jedem Fall – egal ob als wörtliches oder sinngemäßes Zitat – als solches kenntlich zu machen“ (Karmasin; Ribing 2014, S. 18). Nicht gekennzeichnete Übernahmen von Textstellen gelten als Plagiate.
- Die in der Facharbeit anzuwendende Zitierweise orientiert sich am sogenannten APA-System¹, d. h. der Nachweis des Zitates erfolgt unmittelbar im Fließtext (Kurzbeleg in Klammern) und am Ende der Arbeit im Literaturverzeichnis als Vollbeleg. Dabei spielt es keine Rolle, ob es sich um ein wörtliches (direktes) oder sinngemäßes (indirektes) Zitat handelt. Sinngemäße Zitate erhalten als Kurzbeleg den Zusatz „vgl.“ vor Nennung des Autors/der Autorin.

3.3.1 Monografie

Kurzbeleg:	<i>(Autor Jahr, Seite)</i> (Karmasin; Ribing 2014, S. 18)
Vollbeleg:	<i>Autor (Jahr): Titel. Verlag.</i> Matthias Karmasin; Ribing, Rainer (2014): Die Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten. Facultas.

3.3.2 Fachzeitschriften

Kurzbeleg:	<i>(Autor Jahr, S. Seite)</i> (Katthöfer 2020. S. 27)
Vollbeleg:	<i>Autor (Jahr): Titel. In: Name der Fachzeitschrift, Ausgabe, Jahrgang, Seiten.</i> Katthöfer, Ursula (2020): Rollenklischees waren gestern. In: Kindergarten heute, 10/2020, Jg. 40, S. 26 – 29.

¹ Diese Vorgaben orientieren sich an den Richtlinien der American Psychological Association.

3.3.3 Beiträge in Sammelbänden

Kurzbeleg:	<i>(Autor Jahr, Seite)</i> (Butscher 2016, S. 189)
Vollbeleg:	<i>Autor (Jahr): Titel. In: Herausgeber [Hrsg.] (Jahr): Titel. Verlag, Seiten.</i> Butscher, Reinhard (2016): Erwachsenenbildung. In: Hedderich, Ingeborg; Biewer, Gottfried; Hollenweger, Judith; Markowetz, Reinhard [Hrsg.] (2016): Handbuch Inklusion und Sonderpädagogik. Klinkhardt., S. 288 – 293.

3.3.4 Hochschulschrift/Abschlussarbeit

Kurzbeleg:	<i>(Autor Jahr, Seite)</i> (Menth 2021, S. 96)
Vollbeleg:	<i>Autor (Jahr): Titel. Art der Abschlussarbeit, Bildungseinrichtung.</i> Menth, Michaela (2021): Heilpädagogische Haltung. Denkbewegungen zwischen Heilpädagogik und Philosophie. Dissertation, Universität zu Köln.

3.3.5 Internetquelle

Kurzbeleg:	<i>(Autor Jahr, Seite)</i> (KMK 2021, S. 21)
Vollbeleg:	<i>Autor (Jahr): Titel, online verfügbar: vollständige URL [Abrufdatum].</i> Kultusministerkonferenz (2021): Rahmenvereinbarung über Fachschulen, online verfügbar: https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2002/2002_11_07-RV-Fachschulen.pdf [08.01.2024].

3.3.6 Rechtsquelle: Gesetzestext, Verordnung

Kurzbeleg:	<i>Paragraf Absatz Rechtsquelle</i> § 2 Abs. 1 SGB IX
Vollbeleg:	<i>Titel der Rechtsquelle Datum und Fundort der Erstfassung, Änderung durch Rechtsquelle vom</i> Neuntes Buch Sozialgesetzbuch (SGB IX) vom 23. Dezember 2016 (BGBl. I S. 3234), das zuletzt durch Artikel 4 des Gesetzes vom 20. Dezember 2022 (BGBl. I S. 2560) geändert worden ist.

4 Aufbau, inhaltliche und methodische Anforderungen

Die Facharbeit ist gegliedert in Einleitung, Haupt- und Schlussteil und weist einen Umfang von 20 bis 25 Textseiten und einen entsprechenden Anhang auf.

4.1 Fachrichtung Sozialpädagogik

4.1.1 Aufgabe

Die Aufgabe für die Fachschüler/-innen lautet: Weisen Sie Ihre berufliche Handlungskompetenz nach, indem Sie sich mit Ihrer konkret geleisteten professionellen Bildungsarbeit in einem Arbeitsfeld mit Ihrer Zielgruppe auseinandersetzen.

4.1.2 Einleitung

Zuerst begründet die Fachschülerin bzw. der Fachschüler die Auswahl der konkreten Bildungsarbeit ausgehend von den im Arbeitsfeld bestehenden Aufgaben als angehende Erzieherin bzw. angehender Erzieher. Die Einleitung kann mit einem Bezug auf praktische Erfahrungen, mit einer Frage oder mit der Schilderung einer bestimmten Herausforderung beginnen. Die daraus resultierenden individuellen Ziele der Facharbeit sind abzuleiten. Bereits in der Einleitung müssen für Lesende der Aufbau der Arbeit und die Vorgehensweise nachvollziehbar sein.

4.1.3 Hauptteil

Die Fachschülerin bzw. der Fachschüler stellt zunächst das berufliche Bedingungsfeld dar. In diesem Zusammenhang werden relevante situative Struktur- und Rahmenbedingungen, der individuelle Kontext der Kinder/Jugendlichen/jungen Erwachsenen sowie das Handeln der Beteiligten analysiert. Für die Analyse werden theoretische Bezüge systematisch genutzt, um gesetzliche und konzeptionelle Grundlagen darzustellen sowie Entwicklungsverläufe und Sozialisationsprozesse ihrer Zielgruppe einzuschätzen. Fachspezifische Termini werden verwendet und inhaltlich gefüllt. Aus der Analyse erfolgt die Ableitung von mindestens zwei beruflichen Herausforderungen an sich als angehende Erzieherin bzw. angehender Erzieher. Ausgehend von einer ausgewählten Herausforderung stellt die Fachschülerin bzw. der Fachschüler das zielbezogene Handeln unter Berücksichtigung geeigneter Inhalte, Methoden, Medien und didaktischer Prinzipien dar. Eigene adressatengerechte geplante und durchgeführte Bildungsgelegenheiten in den ausgewählten Bildungsbereichen bilden die Grundlage für ihre inhaltliche Auseinandersetzung. Praktische Erfahrungen bei der Umsetzung der Handlungsstrategie sind theoriegeleitet zu reflektieren, pädagogisches Handeln zu begründen und Handlungsalternativen zu entwickeln. Relevantes Fachwissen bzw. fachbezogene Theorien stellen den Bezugsrahmen dar, der zur professionellen Gestaltung ihrer Bildungsarbeit herangezogen wird.

4.1.4 Schlussteil

Abschließend fasst die Fachschülerin bzw. der Fachschüler die Ergebnisse prägnant zusammen und stellt einen Bezug zum Ziel der Facharbeit her. Indem sie ihre wahrgenommene Rolle als angehende Erzieherin bzw. angehender Erzieher in Entwicklungs- und Bildungsprozessen der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen reflektieren und Konsequenzen für das pädagogische Handeln erläutern, zeigen sie den Ausprägungsgrad ihrer professionellen Haltung auf. Mit der Ableitung zweier Herausforderungen für das zukünftige pädagogische Handeln weist die Fachschülerin bzw. der Fachschüler ihr Verständnis von Bildungsarbeit als Prozess nach.

4.2 Fachrichtung Heilerziehungspflege

4.2.1 Aufgabe

Die Aufgabe für die Fachschüler/-innen lautet: Weisen Sie Ihre berufliche Handlungskompetenz nach, indem Sie sich mit einer konkret geleisteten heilerziehungspflegerischen Handlungsstrategie, die Teilhabemöglichkeiten von Menschen in behindernden Lebenssituationen wirksam sichert bzw. erweitert, auseinandersetzen.

4.2.2 Einleitung

Die Fachschülerin bzw. der Fachschüler bringt der Leserin bzw. dem Leser im Rahmen der Einleitung das Thema näher. Dazu gehört insbesondere die:

- kurze und prägnant-charakteristische Vorstellung des aktuellen Arbeitsfeldes
- Vorstellung und Begründung sowie ggf. Herleitung des Themas
- Darlegung der individuellen Ziele der Facharbeit
- Darstellung des inhaltlichen Aufbaus der Facharbeit („roter Faden“)

4.2.3 Hauptteil

Im Hauptteil der Facharbeit wird die Aufgabe durch die Fachschülerin bzw. den Fachschüler selbstständig und sinnvoll strukturiert bearbeitet:

- Analyse
- Planung und Umsetzung einer Handlungsstrategie
- Reflexion der umgesetzten Handlungsstrategie

Geeignete wissenschaftliche Arbeitsmethoden für die Erstellung des Hauptteils der Facharbeit sind:

- fundierte Beobachtungen, welche in die Analyse der beruflichen Handlungssituation einfließen,
- die Sichtung und Auswahl geeigneter Fachliteratur (z. B. Fachbücher, Fachzeitschriften) oder anderer Informationsquellen (z. B. Expertengespräch) zur fachtheoretischen Einordnung

Dabei sind die fachtheoretischen Erkenntnisse mit den Inhalten der Analyse miteinander zu verknüpfen sowie entsprechend sachlogische Schlussfolgerungen zu ziehen (Herausforderungen).

4.2.4 Schlussteil

Im Schlussteil wird das Wesentliche der Facharbeit in Form einer reflektierenden und fachlich begründeten Betrachtung der gesamten Arbeit dargestellt. Dabei werden die Erkenntnisse des Hauptteils prägnant zusammengefasst und deren Zusammenhänge in Bezug auf die eigene professionelle Haltung und Rolle als Heilerziehungspflegerin bzw. Heilerziehungspfleger verdeutlicht. In der Gesamtwürdigung der Facharbeit sollten folgende Orientierungsfragen berücksichtigt werden:

- Welche Erkenntnisse wurden gewonnen?
- Welche Antworten bzw. Handlungsansätze wurden gefunden?
- Welche Schlussfolgerungen ergeben sich aus den gewonnenen Erkenntnissen für die beruflichen Handlungsanforderungen an mich als Heilerziehungspflegerin/Heilerziehungspfleger?

In der reflektierenden und fachlich begründeten Betrachtung der Facharbeit sollte die Fachschülerin bzw. der Fachschüler sich grundsätzlich um Objektivität (Vergleichbarkeit und Nachprüfbarkeit) der formulierten Aussagen bemühen.

4.3 Fachrichtung Heilpädagogik

4.3.1 Aufgabe

Die Aufgabe für die Fachschüler/-innen lautet: Weisen Sie Ihre erworbene berufliche Handlungskompetenz nach, indem Sie eine aktuelle heilpädagogische Problemstellung aus ihrem beruflichen Alltag diskutieren und daraus ableitend inklusive Bildungs- und Entwicklungsprozesse didaktisch und methodisch aufbereiten und gestalten. Zeigen Sie dabei auf, dass Sie fachtheoretische Methoden differenziert unter Berücksichtigung sozialrechtlicher Ansprüche einsetzen sowie Wirkungsfaktoren evaluieren und reflektieren können.

4.3.2 Einleitung

Die Fachschülerin bzw. der Fachschüler bringt der Leserin bzw. dem Leser im Rahmen der Einleitung das Thema näher. Dazu gehört insbesondere die:

- kurze und prägnant Problemdarstellung unter Berücksichtigung des eigenen beruflichen Handlungsfeldes
- Begründung der Themenwahl sowie Einordnung in den heilpädagogischen Kontext
- Darlegung des Erkenntnisinteresses
- Darstellung des inhaltlichen Aufbaus der Facharbeit

4.3.3 Hauptteil

Im Hauptteil der Facharbeit wird die Aufgabe durch die Fachschülerin/den Fachschüler selbstständig und sinnvoll strukturiert bearbeitet:

Theoretischer Rahmen

- Einarbeitung und kritische Auseinandersetzung mit themenbezogenen Theorien und Modellen der Heilpädagogik sowie angrenzenden Disziplinen, die sich mit der Förderung von Menschen in besonderen Bedarfslagen befassen
- Analyse der Bedeutung dieser Theorien und Modelle für die Planung und Durchführung von Bildungs- und Entwicklungsprozessen
- Überprüfung der sozialrechtlichen Relevanz

Konzeption eines inklusiven Bildungs- und Entwicklungsangebotes

- Entwicklung eines inklusiven Bildungs- und Entwicklungsprozesses, der auf eine spezifische Zielgruppe ausgerichtet ist
- Ausarbeitung von Zielen, Methoden, Materialien, Kooperationspartnern und einem Evaluationskonzept für das Angebot. Dieses sollte innovative heilpädagogische Ansätze berücksichtigen und an aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse angelehnt sein
- Berücksichtigung von Heterogenität und Diversität innerhalb der Zielgruppe
- Berücksichtigung ethischer Aspekte und der Rechte der Beteiligten in der Konzeptionsphase

Durchführung und Evaluation

- Prozessbeschreibung der praktischen Umsetzung im eigenen beruflichen Tätigkeitsfeld
- Evaluation des Prozesses unter Einsatz angemessener methodischer Instrumente (z. B. Beobachtungsprotokolle, Fragebögen, Interviews)
- Analyse der Ergebnisse in Bezug auf die Erreichung der gesetzten Ziele
- Methodische Evaluation des Angebotes hinsichtlich seiner Wirksamkeit und Angemessenheit für die Zielgruppe, hierbei soll das Feedback von Teilnehmenden, Assistenzgeber und ggf. weiteren Fachkräften einbezogen werden

4.3.4 Schlussteil

Im Schlussteil wird das Wesentliche der Facharbeit zusammengefasst und der Erkenntnisgang nachgezeichnet und bewertet. Es werden Schlussfolgerungen gezogen, die sowohl die Bedeutung als auch die Herausforderungen für die Heilpädagogik hervorheben. Es werden Empfehlungen für angehende Heilpädagoginnen und -pädagogen sowie für die effizientere Gestaltung der heilpädagogischen Praxis gegeben. In der Gesamtwürdigung der Facharbeit sollten folgende Orientierungsfragen berücksichtigt werden:

- Was sind die zentralen Ergebnisse der Facharbeit?
- Welche Bedeutung haben die Ergebnisse für das eigene heilpädagogische Handeln?

Die Zusammenfassung enthält weiterhin Aussagen zu:

- der Reflexion der eigenen Rolle und des heilpädagogischen Handelns im Kontext des Angebotes
- der Übertragbarkeit und Nachhaltigkeit des Angebotes in unterschiedlichen heilpädagogischen Kontexten
- Empfehlungen für die Weiterentwicklung des Angebotes für die zukünftige heilpädagogische Praxis

Teil II: Praktische Tätigkeit

Die berufliche Handlungskompetenz wird von der Fachschülerin bzw. dem Fachschüler individuell am *Lernort Praxis* in Form einer geplanten und durchgeführten Bildungsgelegenheit mit anschließender Reflexion nachgewiesen. Es ist zu beachten, dass hier berufstypische Alltagssituationen mit angemessener Zielgruppengröße genutzt werden und dabei der Bezug zur Analyse und zu ihren abgeleiteten Herausforderungen gegeben ist.

Spätestens drei Schultage vor Umsetzung erhalten die Praxisanleiterin bzw. der Praxisanleiter sowie die praxisbegleitende Lehrkraft die Planung zur Bewertung (vgl. § 20 Abs. 3 FSSV). Die Bewertungskriterien für die Planung, Durchführung und Reflexion der praktischen Tätigkeit müssen den Fachschülerinnen bzw. Fachschülern vorab bekannt sein.

Teil III: Präsentation und Fachgespräch

Die Facharbeit ist Gegenstand der Präsentation sowie des anschließenden Fachgesprächs. Die Durchführung ist am Lernort Schule oder am Lernort Praxis jeweils einzeln oder in Gruppen möglich. Das entscheidet die Schule. Die Bewertungskriterien für die Präsentation und für das Fachgespräch müssen den Fachschülerinnen bzw. Fachschülern vorab bekannt sein.

Die Präsentation bildet unter Zuhilfenahme geeigneter Methoden und Medien ausgewählte Inhalte der Facharbeit ab. Aufkommende Fragen, nötige Ergänzungen bzw. Konkretisierungen und erkennbare Standpunkte werden in dem anschließenden Fachgespräch thematisiert.

Die Note über die Gesamtleistung des Nachweises der beruflichen Handlungskompetenz erhalten die Fachschülerinnen bzw. Fachschüler unmittelbar nach der Präsentation und dem Fachgespräch (vgl. § 21 Abs. 2 FSSV).

Teil IV: Anlagen

Die folgenden Anlagen stellen den Rahmen zur Bewertung der beruflichen Handlungskompetenz dar:

- Die Bewertungskriterien für die Facharbeit sind dabei einzuhalten. Die Wichtung obliegt den Fachschulen.
- Die konkrete Ausgestaltung der Bewertungskriterien für die praktische Tätigkeit sowie die Präsentation einschließlich Fachgespräch nehmen die Fachschulen vor. Die Arbeitshilfe enthält hierzu Orientierungshilfen.

Anlage 1: Fachrichtungsübergreifende Bewertungskriterien

Facharbeit

Inhaltlich-fachliche Aspekte

- **Einleitung:** Vorstellung Arbeitsfeld; Begründung der Relevanz der Themenwahl; Zielstellung der Arbeit; Erläuterung von Aufbau und Vorgehensweise
- **Hauptteil:** Analyse des beruflichen Bedingungsfeldes; Ableitung beruflicher Herausforderungen; Formulierung kompetenzorientierter Ziele; Darstellung, Begründung und Reflexion des adressatengerechten Handelns unter Berücksichtigung geeigneter Methoden, Medien, didaktischer Prinzipien; konsequenter Nachweis der Anwendung von fachtheoretisch vertieftem Wissen in Analyse und Handlungsstrategie
- **Schlussteil:** Kurze und prägnante Zusammenfassung der Ergebnisse mit Bezug zum Ziel; Reflexion der Ergebnisse bezogen auf die weitere Auseinandersetzung für das zukünftige sozialpädagogische/heilerziehungspflegerische/heilpädagogische professionelle Handeln mit dem Thema

Wissenschaftlich-methodische Aspekte

- themengerechte und logische Gliederung der Arbeit
- angemessenes Verhältnis von eigener Darstellung und Zitaten
- sichere Anwendung von Fachsprache
- nachvollziehbarer Einsatz fachspezifischer Methoden
- schlüssige Argumentation bzw. Beweisführungen bei der Interpretation von Ergebnissen, eigene Schlüsse, Lösungsideen, Aufdecken neuer Zusammenhänge

Formale Aspekte

- Berücksichtigung des formalen Standards (Layout, Umfang, Vollständigkeit)
- formale Richtigkeit der Gliederung (Einleitung, Hauptteil, Schlussteil)
- korrekte Einhaltung der Zitierregeln; Angabe von Kurz- und Vollbelegen

Sprachliche Aspekte

- standardsprachliche Formulierung
- fehlerfreie Grammatik und Rechtschreibung
- Differenziertheit des sprachlichen Ausdrucks

Präsentation

- sinnvoller Einstieg (Vorstellung Person, Arbeitsfeld, Einrichtung, Zielgruppe)
- Informationen über Herausforderung, Handlungsstrategie und persönliches Lernziel
- strukturiertes Vortragen
- selbständiges Herstellen geeigneter theoretischer Bezüge entsprechend der Aufgabe
- angemessene Konkretisierungen und Begründungen des pädagogischen bzw. heilpädagogischen Handelns in Bezug zur Aufgabe
- angemessene und korrekte sprachliche Darstellung im Vortrag (Sprechtempo, korrekter Sprachgebrauch, relativ freier Vortrag unter Verwendung von Stichpunkten, Anwendung der Fachsprache)
- sicheres und angemessenes Auftreten

Fachgespräch

- inhaltlich und sprachlich angemessenes Reagieren auf Nachfragen
- sachliche und sinnvolle Bezugnahme auf die Wertungen anderer Teilnehmenden am Kolloquium
- erkennbare professionelle Haltung

Anlage 2: Sozialpädagogik – Bewertungskriterien praktische Tätigkeit

Planung

- **Ableitung der Bildungsgelegenheit** aus der pädagogischen Herausforderung heraus, Begründung der Themenwahl und Einordnung der Aktivität sowie begründete Zuordnung der Bildungsbereiche (Kindertagesbetreuung) bzw. der Entwicklungsbereiche (Jugendarbeit/Hilfen zur Erziehung)
- **Sachanalyse** (*was und warum*): Analyse des konkreten Inhalts mit Zielbezug
- **Zielformulierungen** (HIB mit Kompetenzbereichen)
- stichpunktartige Auflistung der **Vorbereitungsarbeiten** (räumlich-materiell, zeitlich und personell)
- **Didaktisch-methodische Analyse** (*wie und warum*): Nennen und Begründen der wesentlichen Planungsschritte vor allem mit Bezug auf geplante zielbezogene Bildungsprozesse, ihre konkrete methodische Umsetzung, also Methoden und Sozialformen und didaktische Prinzipien
- **Verlaufsplanung**: Zeit/Phasen; Inhalt (*Was*), einschließlich didaktischer Reserve; Methoden/Sozialform/Medien (*Wie*); Begründung u. a. mit Zielzuordnung, didaktischen Prinzipien (*Warum*)
- **korrekte Schreibweise, korrekte Quellenangaben**

Vorbereitung und Durchführung

- **Vorbereitung:**
 - Raum- und Arbeitsplatzgestaltung waren gut durchdacht und angemessen
 - Zeitplanung war angemessen
 - Medien/Material war ansprechend/ geeignet
- **Durchführung:** nachgewiesene Handlungskompetenz erfolgt
 - zielbezogen,
 - entsprechend dem geplanten Ablauf, einschließlich angemessenem Reagieren auf situative Veränderungen,
 - methodisch sicher und unter Berücksichtigung didaktischer Prinzipien,
 - als sinnvolle Unterstützung von Selbstbildungsprozessen in den BB/EB,
 - im professionellen Umgang mit der Zielgruppe entsprechend den pädagogischen Grundhaltungen (Akzeptanz, Empathie, Kongruenz),
 - durch ein der Zielgruppe angemessenes verbales/nonverbales Kommunikationsverhalten,
 - mit positivem Einfluss auf Motivation und Ausdauer der Teilnehmenden
 - und Förderung der sozialen Beziehungen in der Gruppe
 - sowie der jederzeit gewährleisteten Übersicht über die Gruppe.

Reflexion der Planung und Durchführung

Auf Grundlage der Durchführung sind Rückschlüsse bezüglich der Planung darzustellen. Beide Komponenten sind folglich durchgängig in Beziehung zu setzen.

- **Zielerreichung:** Untersuchen Sie Ihre Ziele ggf. nach SMART (*spezifisch; messbar; ausführbar; relevant; terminiert*). Beurteilen Sie deren Eignung und das Erreichen.
- **Sachanalyse:** Schätzen Sie den Stand Ihres Sachwissens zur Durchführung Ihrer Bildungsgelegenheit ein.
- **Vorbereitungen:** Beurteilen Sie Ihre Vorbereitungen nach Sinnhaftigkeit und Effizienz.
- **Didaktisch-Methodische Analyse:**
 - Begründen Sie, inwieweit der geplante Verlaufs Aufbau sowie die ausgewählten Methoden, die Inhalte, die verwendeten Sozialformen und Medien zur Zielerreichung geeignet waren (motivierender Einstieg, logischer Aufbau, Struktur, Eigen-

- aktivität, Selbstbildungsprozesse der Lernenden, Übergänge zwischen den Phasen, sachgerechte Nutzung der Medien, zeitliche Struktur) und schätzen Sie kritisch die Umsetzung der gewählten didaktischen Prinzipien ein.
- Bewerten Sie die Angemessenheit und Wirksamkeit Ihres Umgangs mit Vielfalt und beurteilen Sie den Nutzen Ihrer didaktischen Reserven.
 - Eigene Rolle in Bezug auf das **pädagogische Handeln**:
 - Bewerten Sie Ihre verbale und nonverbale Qualität der Kommunikation. Betrachten Sie Ihre Beziehungsqualität (Wertschätzung, Kongruenz, Empathie).
 - Beurteilen Sie das pädagogische Klima (Förderung der Lernmotivation und des Selbstvertrauens bei den Lernenden; Gruppenführung; Lernkultur in der Lerngruppe bzgl. Offenheit, Vertrauen, Kooperation, Kritikfähigkeit; Umgang mit auftretenden Störungen; Fehlerkultur; situativ flexibles Handeln).
 - **Konsequenzen**: Ziehen Sie begründete Schlussfolgerungen für Ihr weiteres pädagogisches Handeln. Zeigen Sie hierbei gelungene Momente sowie Erfahrungen und Veränderungsbedarf auf. Formulieren Sie individuelle Entwicklungsaufgaben.

Anlage 3: Heilerziehungspflege – Bewertungskriterien praktische Tätigkeit

Planung

- **Bedingungsanalysen:**
 - ICF-orientierte Analyse/Teilhabebericht
 - Gruppenanalyse
 - Analyse der Gegebenheiten und Ressourcen der Einrichtung / des Dienstes
- **Ableitung Bildungsangebot:**
 - Begründung der Themenwahl
 - Fachtheoretische Einordnung
- **Zielformulierung** (SMART – spezifisch; messbar; ausführbar; relevant; terminiert)
- Stichpunktartige Auflistung der **Vorbereitungsarbeiten** (räumlich-materiell, zeitlich und personell)
- **Verlaufsplanung:** Zeit/Phasen; Inhalt (Was), einschließlich didaktischer Reserve; Methoden/Sozialform/Medien (Wie); Begründung u. a. mit Zielzuordnung, didaktischen Prinzipien (Warum)
- **Darstellung von möglichen Besonderheiten im Verlauf**
- **korrekte Schreibweise, korrekte Quellenangaben**

Durchführung

- zielbezogenes Handeln
- situative Flexibilität / situatives Handeln
- adäquate Berücksichtigung des individuellen Unterstützungsbedarfs
- fachgerechter Einsatz von Hilfsmitteln und Methoden sowie Beachtung didaktischer Prinzipien
- professioneller Umgang mit der Zielgruppe entsprechend der heilerziehungspflegerischen Grundhaltung
- adäquates Kommunikations- und Interaktionsverhalten

Reflexion

- **Zielsetzung:** Beurteilung der Erreichung und Eignung der formulierten Ziele
- **didaktisch-methodisches Vorgehen:**
 - Verlauf der Phasen/Handlungsschritte; Gestaltung der Übergänge
 - Beurteilung der didaktischen Reserve
 - situatives Handeln
 - Sozialform
 - Einsatz von Hilfsmitteln und Medien
- **pädagogischen Handeln:**
 - heilerziehungspflegerische Grundhaltung
 - Qualität des Kommunikations- und Interaktionsverhaltens
 - Anleitungskompetenz
 - Umgang mit Nähe und Distanz
- **Verhalten der einzelnen Teilnehmenden:**
 - Kooperation, Interaktion
 - Motivation, Engagement
 - Umgang mit aufgetretenen Störungen
- **Handlungskonsequenzen:**
 - begründete Schlussfolgerungen für weiteres pädagogisches Handeln
 - Ziele für die eigene professionelle Entwicklung

Anlage 4: Heilpädagogik – Bewertungskriterien praktische Tätigkeit

Planung

- **Heilpädagogische Fachkompetenz und Professionalität**
 - Wissen und Kompetenz: Darlegung des Themas in Bezug zu den Bildungsinhalten und der heilpädagogischen Tätigkeit
 - Aktualität des Wissens: Situationsbezogene Anwendung aktueller theoretischer Grundlagen und Modelle der Heilpädagogik.
 - ICF orientierte Analyse
- **Zielsetzung und Lernziele**
 - Klarheit und Spezifität: Die kompetenzorientierten Ziele des Bildungsangebotes sind klar definiert und spezifisch formuliert.
 - Erreichbarkeit: Die kompetenzorientierten Ziele sind realistisch und für die Teilnehmenden innerhalb des vorgegebenen Zeitrahmens erreichbar.
 - Relevanz: Die kompetenzorientierten Ziele sind bedürfnis- und zielgruppenorientiert.
- **Inhaltliche Strukturierung**
 - Thematische Gliederung: Die Inhalte sind logisch und thematisch sinnvoll strukturiert.
 - Angemessenheit des Schwierigkeitsgrads: Die Inhalte sind dem Kenntnisstand und den Fähigkeiten der Zielgruppe angemessen.
 - Integration von Theorie und Praxis: Die Planung zeigt, wie theoretische Inhalte mit praktischen Übungen verknüpft werden.
- **Didaktisch- methodische Planung**
 - Methodenvielfalt: Es ist eine Vielzahl an Lehr- und Lernmethoden vorgesehen, um unterschiedliche Lerntypen (Eingangskanäle etc.) zu berücksichtigen.
 - Interaktivität: Die Planung beinhaltet interaktive Elemente, die zum aktiven Lernen anregen.
 - Individualisierung: Es sind Möglichkeiten zur Anpassung der Inhalte und Methoden an individuelle Bedürfnisse vorgesehen.
 - Inklusion und Barrierefreiheit: Die Planung berücksichtigt die Zugänglichkeit der Inhalte und Methoden für alle Teilnehmenden.
- **Ressourcenplanung**
 - Material- und Medieneinsatz: Es ist detailliert geplant, welche Lehr- und Lernmaterialien sowie Medien zum Einsatz kommen. Eine umfassende Vorbereitung wird nachgewiesen und didaktische Materialien werden situations-/interessenorientiert genutzt.
 - Raum- und Zeitmanagement: Die Planung berücksichtigt räumliche und zeitliche Ressourcen effizient.
 - Erfassung der Vielfalt an Ressourcen: Die Berücksichtigung der vielfältigen Hintergründe und Perspektiven der Teilnehmenden als Bereicherung des Lernprozesses wird deutlich.
- **Evaluation**
 - Feedbackmechanismen: Es sind Verfahren und Instrumente für die Rückmeldung der Teilnehmenden vorgesehen.
 - Erfolgskontrolle: Die Planung umfasst Methoden zur Überprüfung der kompetenzorientierten Ziele.
 - Anpassungsfähigkeit: Es gibt Überlegungen, wie auf Basis des Feedbacks und der Erfolgskontrolle Anpassungen vorgenommen werden können.

Durchführung

- **Didaktisch- methodische Umsetzung**
 - Effektivität der Methoden hinsichtlich der Förderung von Teilnehmeraktivität, Engagement und Interaktion
 - Die geplanten Methoden werden situationsorientiert und handlungssicher umgesetzt.
 - Anpassung an Lernbedürfnisse: Fähigkeit, die Inhalte an die Bedürfnisse und Fähigkeiten der Teilnehmenden im Prozess anzupassen
 - Förderung von Partizipation: Ausmaß, in dem die Teilnehmenden zur aktiven Beteiligung angeregt und in den Lernprozess einbezogen werden
 - Angemessenheit und Qualität der Materialien: Inwieweit die eingesetzten Materialien relevant, aktuell und von hoher Qualität sind. Inwieweit die Materialien und Ressourcen die Teilnehmenden zum selbstständigen Lernen außerhalb der direkten Lehrsituation anregen.
- **Dialogfähigkeit**
 - Klarheit der Kommunikation: Verständlichkeit der vermittelten Inhalte und Anweisungen anhand eines zielgruppenorientierten Sprachniveaus. Eine aktive Kommunikationsstruktur wird angewendet.
 - Förderung der Interaktion: Anregung zur aktiven Teilnahme und zum Austausch unter den Teilnehmenden.
 - Aufbau einer positiven Lernatmosphäre: Schaffung eines unterstützenden, respektvollen und inklusiven Umfelds, das zum Lernen motiviert. Eine aktive professionelle Beziehung zu Kindern, Jugendlichen und/oder Erwachsenen wird gelebt und gestaltet.
 - Feedback: Effektivität des Feedbacks an die Teilnehmenden, einschließlich der Anerkennung von Leistungen und konstruktiver Kritik
 - Verständlichkeit: Nachvollziehbarkeit der inhaltlichen Schwerpunkte für den Lernenden.
 - Empathie und Respekt: Einfühlungsvermögen im Umgang mit Teilnehmenden, Berücksichtigung individueller Bedürfnisse.

Reflexion

- **Vollständigkeit und Struktur**
 - Umfassende Darstellung: Inwieweit alle relevanten Aspekte des Bildungsangebotes umgesetzt wurden (Planung, Durchführung, Methoden, Teilnehmerinteraktion, Lernerfolge, Herausforderungen).
 - Klarheit und Kohärenz: Struktur und Nachvollziehbarkeit der Reflexion, einschließlich der logischen Anordnung von Gedanken und der Klarheit des Ausdrucks.
- **Reflexion der Lehr- und Lernprozesse**
 - Reflexion zur didaktisch- methodischen Umsetzung: Bewertung der Angemessenheit und Wirksamkeit der verwendeten Lehr- und Lernmethoden.
 - Teilnehmerzentrierte Reflexion: Betrachtung der Reaktion der Teilnehmenden, des Engagements und der Interaktion, einschließlich der Anpassung an ihre Bedürfnisse und des Einbezugs in den Lernprozess.
- **Reflexionsintensität**
 - Kritische Bewertung: Grad der kritischen Auseinandersetzung mit den Erfahrungen, einschließlich der Analyse dessen, was gut funktioniert hat und was Verbesserungspotenzial aufweist.
 - Selbstkritik: Fähigkeit, eigene Stärken und Schwächen konstruktiv zu bewerten und persönliche Lernmomente zu identifizieren; Ressourcen, Probleme und gelungene Handlungsweisen betrachtet, dargestellt und bewertet

- **Erkenntnisse und Lernerfolge**
 - Identifikation von Lernerfolgen: Beschreibung der erreichten Kompetenzziele und der Wirksamkeit des Bildungsangebotes aus Sicht der Teilnehmenden
 - Reflexion von Herausforderungen: Detaillierte Betrachtung der Herausforderungen, Schwierigkeiten und eigenen Grenzen, die während des Angebotes aufgetreten sind, und wie diese bewältigt wurden
- **Zukunftsorientierte Perspektiven**
 - Entwicklungsperspektiven: Formulierung von konkreten Schritten und Maßnahmen zur persönlichen Weiterentwicklung und zur Verbesserung zukünftiger Bildungsangebote
 - Innovative Ansätze: Überlegungen zu neuen Methoden, Techniken oder Herangehensweisen, die in zukünftigen Angeboten ausprobiert werden könnten
- **Reflexion der Inklusion und Diversität**
 - Berücksichtigung von Inklusion und Diversität: Reflexion darüber, inwieweit das Bildungsangebot inklusiv gestaltet wurde und alle Teilnehmenden unabhängig von ihren individuellen Voraussetzungen einbezogen hat
 - Anpassungsstrategien: Diskussion von Strategien und Ansätzen, um zukünftig verstärkt Diversität einzubeziehen und zu unterstützen

Quellen- und Lizenznachweis

Quellennachweis

Karmasin, Matthias; Ribing, Rainer, 2014. Die Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten. Facultas.
